

Pressemitteilung

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden Württemberg (ajs)

Mobbing – Schikane unter Kindern und Jugendlichen Fachtagung der ajs und der agj in Karlsruhe

Karlsruhe – Neue Erkenntnisse über Ausmaß und Folgen von Mobbing unter Kinder und Jugendlichen belegen: Mobbing ist weit verbreitet und wird verharmlost. Heute kamen über 100 Pädagog/innen aus ganz Baden-Württemberg nach Karlsruhe, um auf der Tagung der Aktion Jugendschutz Baden Württemberg (ajs) und dem agj-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. Interventionsmöglichkeiten gegen Mobbing zu erfahren.

„Es geht nicht um die kleinen Streitereien im Klassenzimmer und auf dem Schulhof oder um die Hänseleien von Mitschülern auf dem Schulweg –das kennen viele aus der eigenen Schulzeit. Es geht um systematische Angriffe auf Einzelne über einen längeren Zeitraum hinweg. Kinder und Jugendliche brauchen die Hilfe Erwachsener, wenn sie zu Opfern werden“, sagte heute (11.03) Elisabeth Gropper, Geschäftsführerin der ajs.

Nach Untersuchungen der Universität München leiden in jeder Schulklasse zumindest ein bis zwei Kinder unter den fortwährenden Attacken ihrer Mitschüler/innen. Stefan Korn von der Uni München zeigte auf der Tagung die Folgen auf: Neben Angst und großen psychischen Belastungen treten auch körperliche Symptome auf und können zur Schulverweigerung führen. Von Lehrer/innen, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Ausbilder/innen wird das Problem häufig übersehen oder tabuisiert. Einerseits herrscht oft Ratlosigkeit im Umgang mit den Betroffenen. Andererseits besteht die Gefahr, dass jeder Schritt in die falsche Richtung die Situation des Opfers verschlimmern kann.

Franz Hilt, Referent des agj-Fachverbands und Referent vieler Fortbildungen zum Thema Mobbing sieht das Problem nicht bei einzelnen Kindern oder Jugendlichen, sondern richtet den Blick auf das soziale System. „Wie gehen wir miteinander um?“ lautete eine wichtige Frage. Seiner Meinung nach muss die ganze Schule ein Klima schaffen, das Gewalt und Ausgrenzung nicht zulässt. Auch schwierige Kinder sollen respektiert werden und sich wohlfühlen. Dabei hilft es, ganz klare Regeln zu erarbeiten und durchzusetzen. Das ist eine langfristige Aufgabe, die Schulen und soziale Einrichtungen am besten gemeinsam bewältigen. Kurzfristige Projekte und Schuldzuweisungen greifen zu kurz.

Ansprechpartner:

Lothar Wegner, Referent für Gewaltprävention, Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
Tel. 0711 237 37 14

wegner@ajs-bw.de